

Herrsching verändert sein Gesicht

Es wird grau, vielleicht sogar grauenhaft im Ort: Herrsching verändert sein Gesicht, immer mehr neue Gebäude tragen die Modefarbe Grau, alte, vertraute Häuser sind dem Bagger zum Opfer gefallen. Im Mai berichtete* herrsching.online *über das neue Baufieber.

„Dieses neue Gebäude wird den Ort verändern“, stöhnte Gemeinderat Gerd Mulert im Bauausschuss: Ein 297 Quadratmeter großes Massivholz-Hybridhaus wächst wohl noch in diesem Jahr aus den Ruinen von Carlas Kaffee-Kulttempel an der Seestraße heraus. Das Bürgerhaus von Carola Maler ist dann nur noch ein Erinnerungsstück im Gemeindearchiv.



So soll künftig die Adresse Fischergasse 5 aussehen, wie eine Werbetafel in Herrsching verkündet.

Aber nicht nur die Seestraße verändert ihr Gesicht, auch in der Fischergasse musste das wohlproportionierte „Feuerherdt-Haus“ dem Optimierungsstreben eines Bauträgers weichen. Dabei sind die Grundstückspreise in Herrsching abenteuerlich: Die Breitbrunner Gutachterin Christine Zapp sieht – je nach Lage und Grundstückszuschnitt – im Ortszentrum Preise zwischen 1800 und 2100 Euro. Und deshalb kostet dort eine Drei-Zimmerwohnung knapp 900 000 Euro. In der Kienbachstraße („Die Kienbachgärten – Nah am See“;

Bauträger-Werbung) soll eine neue Drei-Zimmer-Wohnung mit Terrasse stolze 1,039 Millionen kosten. „Wenn in Herrsching ein Objekt auf den Markt kommt, geht das sofort weg“, weiß Gutachterin Christine Zapp.

Dass in der Seestraße, nahe der Kreuzung Zum Landungssteg, ein so wuchtiges Gebäude den behördlichen Segen bekam, liegt am berüchtigten Paragrafen 34 des Bayerischen Baugesetzes. „Vom Maß der baulichen Nutzung fügt sich das beantragte Vorhaben in die Eigenart der näheren Umgebung ein“, verfügte das Landratsamt. „Was das „sich Einfügen“ nach § 34 angeht, ziehen wir immer auch die aktuelle Rechtsprechung heran“, sagt das Landratsamt in einem Interview mit **herrsching.online.** „Danach wird der prägende Einfluss von Gebäuden nicht nach mathematischen Erwägungen gezogen. Somit kann es hier keine Meterangabe geben.“

Auch die Herrschinger Bürgerinnen und Bürger überkommen beim rasanten Umbau der Gemeinde nostalgische Gefühle. Als Carola Maler ihr Cafe endgültig schloss, hatte eine über 90-jährige Cafehaus-Kundin wenig Verständnis. Sie sagte spitz, dass man ihr das letzte Fünkchen Lebensfreude nehme, wenn es hier kein Café mehr gebe. „Ich hab sie darauf gefragt, was sie denn früher gearbeitet habe. I, sagt sie dann, i hob no nia garbeitet, mein Mo hat immer guat verdient. Sehen Sie, hab ich gesagt, das ist der große Unterschied zwischen uns beiden“, schilderte Carola Maler den Dialog.

Dabei hatte Maler alles versucht, um das Café zu retten: „Wir haben sieben Monate nach einem Bäcker oder Konditor gesucht, der das Café weiter betreiben sollte“, erzählte sie. „Aber die Interessenten für das Café hatten leider wenig Ahnung von Gastronomie und dazu noch kein Geld, Deutschland eben“, sagte sie desillusioniert. Sie musste deshalb das Haus verkaufen, und sie wusste auch, was folgen würde: „Dann kommen die Abrissbagger.“

Nun ist das Haus, das ihr Opa im Jahr 1945 mit seinem Bruder gebaut hatte, bald Geschichte. „Nach dem Krieg, in der eine unvorstellbare Wohnungsnot herrschte, haben 26 Menschen in diesem Haus hier gewohnt, in jedem Zimmer eine Familie mit Etagentoilette. Der Zahnarzt Dr. Göppel hatte hier in einem halben Wohnzimmer seine erste Praxis“, erzählte sie im Gespräch mit **herrsching.online.**

Category

1. Gemeinde

Date
25/11/2026
Date Created
25/08/2025